

Haushaltsrede des Fraktionsvorsitzenden am 13.03.2024

Es gilt das gesprochene Wort!

Herr Bürgermeister,
meine sehr verehrten Damen und Herren,
liebe interessierte Gäste und Presse,

ich könnte mich jetzt vor ihnen mit stolz geschwellter Brust und dicken Muskelpaketen aufbauen und sagen: Jetzt haben wir den Salat und ich habe es schon immer gesagt. Diejenigen die schon länger im Rat sind, wissen, dass gerade ich Jahr für Jahr auf sparsame Haushaltsführung gedrängt habe. Aber nun stehen wir vor dem erwartbaren finanziellen Desaster.

Aber das ist nicht mein Stil. Ich möchte kreative Lösungen in der Zukunft. Daher bin ich auch sehr gespannt, wie unsere Geld ausgebenden Fraktionen mit dem sicher kommenden Haushaltssicherungskonzept umgehen werden. Dann sind die Zeiten vorbei, in denen krampfhaft für einen kleinen Rest an Haushaltsmitteln oder eine überraschende Mehreinnahme noch ein nachvollziehbarer Verwendungszweck gesucht wird. Jetzt ist wirklich Schmalhans Küchenmeister und alle Gürtel müssen enger geschnallt werden. Dies wird auch eine Herausforderung für die Verwaltung werden. Um es wahrscheinlich zum letzten Mal deutlich zu betonen: Hilden hat kein Einnahmeproblem, sondern ein Ausgabeproblem. Dieses Problem durch eine Erhöhung der Einnahmen lösen zu wollen, wie dies teilweise schon in diesem Jahr geschieht, ist sehr kurzsichtig und letztendlich ruinös. Daher gestatten Sie mir die mahnenden Worte an den Kämmerer: Beenden Sie die Steuererhöhungsspirale. Kümmern Sie sich um die Ausgaben. Ein Tip aus 24 Jahren Ratsarbeit: Schauen Sie

besonders auf das Dezernat 3. Dort steckt das meiste Geld. Das war schon immer so. Steuerhöhungen findet außer den Grünen hier keiner gut.

Und die „Sparvorschläge“ der CDU erinnern mich an einen Bilderwitz, bei dem eine sehr korpulenter Frau auf der Waage mit der Nagelfeile hantiert in der Hoffnung, hierdurch das Wiegeergebnis beeinflussen zu können.

Aber dieses hinlänglich bekannte Thema „Sparen“ soll heute gar nicht mein Thema sein. Sie sind unfähig und unwillig ernsthaft zu sparen. Und unsere fraktionsübergreifende Arbeitsgruppe hat versagt. Das müssen wir jetzt und die Konsequenzen so hinnehmen.

Nein, heute geht es um einen anderen Punkt in dem Buch der Bücher in seinem Kernbereich. Die Bibel einer jeden selbstverwalteten Gebietskörperschaft. Klar: Ich rede vom Haushaltsplan. Der Haushaltsplan gibt den gesamten wirtschaftlichen Rahmen für das kommunale Handeln vor. Und dieses Handeln steht nach § 55 der Gemeindeordnung unter der Kontrolle des Rates.

Soweit weit - so gut. Ich frage Sie aber jetzt alle hier im Raum: Sind Sie sich sicher, dass Sie Ihrer Kontrollaufgabe hinreichend nachkommen? Wie wollen Sie etwas kontrollieren, dass sie gar nicht kennen? Der hier vorgelegte Haushaltsplanentwurf ist an Begründungs-Flachheit kaum zu unterbieten. Uns wird nur mitgeteilt, für welchen Zweck welcher Geldbetrag angemeldet wurde. Ob dieser Betrag angemessen, zu hoch oder gar zu wenig

ist, können wir mangels Begründung nicht nachvollziehen. Wir können den gesetzlichen Kontrollauftrag nicht erfüllen.

Wir hätten uns schon gewünscht, dass bei den Haushaltsansätzen eine Begründungstiefe erreicht wird, die auch die Höhe nachvollziehbar erscheinen lässt. Deswegen haben wir auch den Antrag gestellt, dass Haushaltsanmeldungen nur akzeptiert werden, wenn sie schlüssig und plausibel begründet werden. Dieser Antrag hat hier leider keine Mehrheit gefunden. Dabei ist es doch so einfach: Jedes Fachamt meldet bei der Kämmerei im Rahmen der Haushaltplanaufstellung seinen Bedarf oder besser: seine Wünsche für das Folgejahr an.

Die Kämmerei kann alsdann nachvollziehen, wie dieses Begehren begründet wird. Sinnvoll wäre natürlich auch eine vertiefte Prüfung der Anmeldung dahingehend, ob sie nicht eigentlich als offensichtlich unbegründet in die berühmte „Ablage P“ gehören. Entsprechend einfach wäre es auch, die Begründungen zum Bestandteil des späteren Haushaltsplanentwurfes werden zu lassen, damit auch wir als verantwortliche Ratsmitglieder erkennen, wie das Fachamt seine Forderung begründet und ob wir dies nachvollziehen können oder eben nicht.

Aber soviel Transparenz ist offenbar nicht gewünscht, weil sie natürlich Arbeit macht. Wir von der Alternative für Deutschland machen uns aber gerne dieser Arbeit, weil es ja letztlich darum geht, fremdes Geld sachgerecht zu verwalten und zum Wohl unserer Bevölkerung auszugeben. Wir hätten gerne diese Transparenz gehabt.

Ich fasse zusammen: Mangels Nachvollziehbarkeit können wir dem vorgelegten Haushaltsplanentwurf nicht zustimmen.

Meine Damen und Herren, abschließend möchte ich im Namen der Alternative für Deutschland (und auch für Hilden) dem Kämmerer und seinem Team für ihre Arbeit in diesem schwierigen Jahr ganz herzlich danken.

Und Ihnen, liebe Kolleginnen und Kollegen, danke ich für Ihre Aufmerksamkeit.